

The Hamburg Summit: China meets Europe“ 2008

Europäisch-chinesische Wirtschaftskonferenz der Handelskammer Hamburg, 10.-12. September 2008

Vom 10. bis 12. September 2008 fand in der Handelskammer Hamburg der „Hamburg Summit: China meets Europe“ statt. Die bereits zum dritten Mal durchgeführte Konferenz ist eine hochrangig besetzte Plattform für den sino-europäischen Dialog, welche von 380 Teilnehmern aus 15 Nationen besucht wurde. Dass der „Hamburg Summit“ seitens der chinesischen Zentralregierung als Forum um Erfahrungsaustausch hochgeschätzt wird, zeigt die diesjährige Präsenz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Zhang Dejiang. Von deutscher Seite nahm Außenminister und Vizekanzler Dr. Frank-Walter Steinmeier teil. Sowohl Zhang als auch Steinmeier würdigten die Bedeutung der Konferenz für den chinesisch-europäischen Dialog. Zhangs Delegation war die erste politische Delegation nach Beendigung der „deutsch-chinesischen Eiszeit“ und des Tibetkonfliktes. Er betonte in seiner Rede, dass China auf das Know-how westlicher Unternehmen zähle, vor allem im Bereich der Umwelttechnologien. Er forderte westliche Firmen auf, verstärkt Kooperationen mit chinesischen Unternehmen einzugehen, um so gemeinsam der globalen Herausforderung der Umweltverschmutzung und des Klimawandels entgegenzutreten. „China“, so Zhang, „ist Partner und kein Rivale“.

Von Seiten der EU-Kommission nahm EU-Kommissar László Kovács, zuständig für Steuern und Zölle, teil. Ebenso dabei waren der Erste Bürgermeister von Hamburg, Ole von Beust, sowie die Delegationsleiterin des chinesischen Industrieverbandes China Federation of Industrial Economics (CFIE) und ehemalige Vorstandsvorsitzende der Baosteel Group Corporation, Xie Qihua. Kovács betonte die hohe Bedeutung der Reformen, die China bereits durchgeführt habe, forderte aber die Volksrepublik auf, diesen Weg weiter zu gehen, auch im eigenen Interesse der chinesischen Volkswirtschaft. Die Optimierung der Rahmenbedingungen für ausländische Investitionen und die Transformation des Banken- und Finanzsektors trügen zu einem soliden Wachstum bei. „China kann nur auf der Basis von gemeinsamen Interessen und gegenseitigem Respekt als Partner betrachtet werden“, so Kovács.

Die Konferenzeröffnung am 11. September 2008 erfolgte u.a. durch Anne Marie Idrac, französische Außenhandelsministerin, Lucas D. Papademos, Vizepräsident der Europäischen Zentralbank, Sheikha Lubna Al Qasimi, Außenhandelsministerin der Vereinigten Arabische Emirate, und Michel Rocard, ehemaliger Premierminister Frankreichs. Altbundeskanzler Helmut Schmidt, der die Konferenz seit ihrer Initialisierung im Jahr 2004 unterstützt, forderte dazu auf, China mit Respekt entgegenzutreten. Dafür sei die Konferenz eine optimale Plattform. „Dreimal ist der Beginn einer Tradition. Ich hoffe ernsthaft, dass die heute anwesenden chinesischen und europäischen Gäste zur Zukunft der Tradition des ‘Hamburg Summit’ beitragen“, so Schmidt.

Der Schwerpunkt der Diskussionen lag auf dem Thema Umwelt- und Klimaschutz. Diskutiert wurden aber auch die Themen Forschung und Entwicklung, Energie, Logistik, Entwicklungen im Bankenwesen, Chinas Stellung in Asien und vor die Handelsbeziehungen zwischen China und der EU. Die Diskutanten waren sich einig, dass China auf dem Weg sei, globale Verantwortung zu übernehmen. Diese Entwicklung solle von der EU unterstützt werden, denn nur ein wirtschaftlich starkes China könne sowohl zur Stabilisierung der Weltwirtschaft als auch zu einer friedlichen und stabilen Weltpolitik beitragen. Um die Integration Chinas in die Weltwirtschaft zu fördern, sei die Fortsetzung der WTO-Gespräche dringend notwendig. Die französische Außenhandelsministerin Anne Marie Idrac betonte als Vertreterin der EU-Ratspräsidentschaft, dass die europäische Wirtschaft in China trotz des innereuropäischen Wettbewerbs mit einer Stimme sprechen solle. Der chinesische Markt sei zwar einer der am stärksten umkämpften Märkte der Welt, so Idrac, es lohne sich aber für europäische Firmen, dort gemeinsam ihre Interessen und Werte zu verfolgen. Es sei bedauerlich, so Nikolaus W. Schües, Altpräsident der Handelskammer Hamburg und Vorsitzender der Konferenz, dass es bislang keinen europäischen Weg der Geschäftsaktivitäten in China gebe. Nationale Interessen stünden weiterhin im Vordergrund. Dies führe oft zur Frage, wie die EU als eine Union aufgenommen und behandelt werden könne, solange sie selbst nicht als Union handle. Hier seien weitere Reformen auf der europäischen Seite notwendig. Die Bedeutung und rasante Entwicklung des chinesischen Binnenmarktes hob Jörg Wuttke, Präsident der Europäischen Handelskammer in China, hervor. China entdecke zunehmend die Lust am Konsum. „Wir sind davon ausgegangen, dass es erst 2010 passieren wird, aber wir sehen bereits die ersten Anzeichen“, so Wuttke. China entwickle sich von der ‚Werkbank der Welt‘ zu einem dynamischen Absatzmarkt, getragen von der wachsenden Mittelschicht, auch für europäische Produkte, so der Tenor der Diskussion.

Zum Abschluss der Konferenz am 12. September 2008 sprach Wirtschaftsnobelpreisträger Edmund Phelps über die Bedeutung von Innovation für Wachstum, v.a. für Länder, die sich - wie die Volksrepublik China - im wirtschaftlichen Transformationsprozess befinden. Die Innovationsbegeisterung der Chinesen werde die internationale Forschungslandschaft maßgeblich beeinflussen. In seiner politischen Analyse gab Singapurs Staatsgründer Lee Kuan Yew zum Abschluss die Aussicht auf die Fortführung einer friedensorientierten Politik der Pekingener Regierung. Diese, so Lee, helfe China, den Abstand zu den entwickelten Ländern zu verringern.

Der vierte „Hamburg Summit: China meets Europe“ wird im Herbst 2010 stattfinden. Eine umfangreiche Fotogalerie sowie die Reden der Konferenz sind über die Konferenzwebsite www.hamburg-summit.com abrufbar.